

# Lebensmittel aus der Leitung

## WV-Serie „Unser Wasser“: Wasserverband Aabach-Talsperre stellt Versorgung sicher

Von Hanne Hagelgans

**Bad Wünnenberg (WV).** Wer im Kreis Paderborn den Wasserhahn aufdreht, erhält frisches, sauberes Trinkwasser. Immer. Doch wo kommt das eigentlich her? In vielen Haushalten ganz oder zu einem großen Teil aus der Aabachtalsperre bei Bad Wünnenberg-Bleiwäsche. In dieser Folge unserer kleinen WV-Serie „Unser Wasser“ schauen wir am Beispiel des Wasserverbandes Aabach-Talsperre einmal an, wie so ein Wasserwerk eigentlich arbeitet.

„Wir machen hier kein Wasser“, stellt Geschäftsführer Rainer Gutknecht klar, „das Wasser ist schon da. Wir entnehmen es aus der Natur und bereiten es auf.“ Was so einfach klingt, könnte allerdings in Zeiten des Klimawandels mehr und mehr zu Problem werden. Denn die vergangenen drei Jahre waren viel zu trocken. Das Jahr 2018, nennt Gutknecht ein Beispiel, war auf zehn Jahre gesehen ein extrem trockenes Jahr. Allerdings könnte es schon bald als Normaljahr gelten, weil insgesamt weniger Regen fällt.

Wer in diesen Tagen an der Talsperre spazieren geht, mit dem Rad oder den Inlinern auf dem beliebten Rundweg unterwegs ist, wird den See als recht gut gefüllt wahrnehmen. Die kleine Insel in der Mitte ist nicht zu sehen. Doch das, erläutert der Geschäftsführer des Verbandes, sage nicht viel aus. Das Wasser sei heute insgesamt knapper als es noch vor einigen Jahren der Fall war.

Er nennt ein Beispiel. Die Kommunen in den Kreisen Paderborn, Soest, Gütersloh und Warendorf, die ihr Wasser aus der Aabach-Talsperre beziehen, bekommen jährlich bestimmte Kontingente zugeteilt, beziehen meist aber auch noch Wasser aus weiteren Quellen. Heute komme es nun immer wieder vor, dass in einer Kommune Wasserknappheit droht und sie deshalb eine Nachbarkommune bittet, ein Teil ihres Kontingents aus der Aabach-Talsperre abzutreten. Das funktioniere im Regelfall problemlos – wäre aber



In riesigen Becken wird das Wasser aus der Aabach-Talsperre in zwei Durchgängen gefiltert. Der Wasserverband, dessen Geschäftsführer

Rainer Gutknecht ist, versorgt Kommunen in den Kreisen Paderborn, Soest, Gütersloh und Warendorf. Fotos: Oliver Schwabe

noch vor einigen Jahren undenkbar gewesen, weil das Wasser einfach für keinen der beteiligten Orte jemals so knapp wurde.

Ein ergiebiger Sommerregen, wie es ihn auch in diesem eigentlich zu trockenen Sommer immer mal wieder gab, bringe für die Füllung der Talsperre praktisch nichts, erläutert Gutknecht. Denn während der Vegetationsphase ziehen die Pflanzen das Wasser ab. Gefüllt wird der Stausee daher nur in den Monaten von Oktober bis April. „Was dann an Regen nicht fällt, ist während der Entnahmephase im Sommer nicht

da“, bringt es der Geschäftsführer auf den Punkt.

3000 Kubikmeter Wasser pro Stunde können im Wasserwerk, das zwischen der Talsperre und dem Ort Bleiwäsche am geo-

**„Was von Oktober bis April an Regen nicht fällt, ist während der Entnahmephase im Sommer nicht da.“**

Rainer Gutknecht, Geschäftsführer des Wasserverbandes Aabach-Talsperre

grafisch in etwa höchsten Punkt im Kreis Paderborn liegt, aufbereitet werden. Diese Menge entspricht etwa 15.000 Badewannen voll Wasser.

Wer einen Schluck direkt aus der Talsperre nimmt (was übrigens streng verboten ist), würde das sicherlich gut vertragen, ist Rainer Gutknecht überzeugt. „Das Wasser entspricht aber eben nicht der Trinkwasserverordnung.“

Schließlich sei das Wasser, das aus dem Hahn kommt, das am besten kontrollierte Lebensmittel. Zwei Mal wird es im Wasserwerk gefiltert. Am Anfang steht die Flockungsfiltration: Dem Wasser wird Aluminiumsulfat zugesetzt, das alle Fremdstoffe an sich bindet, die Flocken werden dann ausgefiltert. Daran schließt sich eine zweite Filtration an, bei der auch

die Wasserhärte eingestellt wird.

Denn besonders weiches Wasser, wie es natürlicherweise in der Aabach-Talsperre vorkommt, ist keineswegs immer das beste, wie Rainer Gutknecht erklärt. Denn damit dauert es oft länger, die Waschsubstanzen aus Reinigungsprodukten auszuspülen. Wer sich schon einmal mit extrem weichem Wasser die Haare gewaschen hat, kennt das Phänomen.

Außerdem wird das Wasser aus Bleiwäsche in vielen Abnehmerkommunen mit härterem Trinkwasser aus anderen Bezugsquellen gemischt. Und diese Mischung funktioniert nicht, wenn die Härtegrade sich stark unterscheiden. Im zweiten Filtrationsprozess wird dem Aabach-Wasser daher Jurakalk zugesetzt, bis die Härte bei 9 und damit im mittleren Bereich liegt.

Ist auch das erledigt, wird das Wasser im Labor auf deutlich mehr als 100 Parameter hin untersucht. „Wir müssen sicherstellen, dass das Wasser mikrobiologisch stabil und frei von Krankheitserregern wie Colibakterien, Giardien oder Blaualgen ist“, nennt der Geschäftsführer einige Beispiele.

An 365 Tagen im Jahr ist das Wasserwerk besetzt, rund um die Uhr ist ein Notdienst erreichbar. Die Versorgungssicherheit liegt nicht bei 99, sondern bei 99,9999 Prozent. Wäre es weniger, rechnet Gutknecht vor, müssten die Verbraucher an etwa einem von 100



Tagen mit einem Ausfall der Wasserversorgung rechnen – nicht hinnehmbar.

Und was können nun die Menschen tun, um das Problem der Wasserknappheit immerhin nicht noch zu verschärfen? Ganz klar: weniger verbrauchen. Und sich zum Beispiel fragen, ob es im Sommer wirklich sein muss, täglich den Garten zu wässern, ob das Auto unbedingt einmal in der Woche gewaschen werden muss oder ob der Aufstellpool für den Garten tatsächlich angeschafft werden sollte.

Wer mithelfen möchte, Engpässe und technische Probleme zu vermeiden, kann noch etwas anderes tun. Und zwar, wenn es sich einrichten lässt, das Wasser eben nicht am späten Nachmittag und frühen Abend nutzen, wenn sowieso alle den Hahn aufdrehen und die Wasserwerke Verbrauchsspitzen abfedern müssen, sondern andere Zeiten wählen.



Welcher Abnehmer wann welche Mengen aus dem Wasserwerk in Bad Wünnenberg-Bleiwäsche benötigt und ob alles rund läuft, haben die Mitarbeiter rund um die Uhr im Blick.



Die Aabach-Talsperre in Bad Wünnenberg-Bleiwäsche ist nicht nur Trinkwasserlieferant für ein großes Einzugsgebiet, sondern auch ein Naturidyll und ein beliebtes Aus-

flugsziel für Spaziergänger, Radfahrer und Inline-Skater. Das Angeln ist im Stausee nur unter strengen Voraussetzungen erlaubt.